



Rundbrief 2/2014

Dezember 2014



Die 2. Generation auf der Jahreskonferenz von NSWAS

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde, inzwischen haben im die Jahreskonferenz der internationalen Freundeskreise und die Mitgliederversammlung unseres deutschen Freundeskreises stattgefunden; zu beiden Veranstaltungen finden Sie unten ausführlichere Berichte. Wir vom Vorstand freuen uns, dass wir mit *Prof. Dr. Rolf Verleger* ein weiteres neues Mitglied für unser Kuratorium gewinnen konnten. Auch hierzu finden Sie Näheres in diesem Rundbrief. Unser Verein und damit das Dorf benötigen wie immer Ihre kontinuierliche Unterstützung – gerade in Zeiten, in denen deeskalierende Strategien und erfolgreiche Friedensarbeit angesichts der fortschreitenden Gewalt notwendiger denn je erscheinen. Neben dem obligatorischen Überweisungsträger finden Sie deshalb auch ein Beitrittsformular: Werden Sie Mitglied unseres Freundeskreises!

Das jüdische und das islamische neue Jahr haben längst begonnen, das jüdische Lichterfest (Chanukkah) steht kurz bevor. Für unsere bevorstehende Weihnachtszeit wünsche ich

Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute, ein friedvolles Fest sowie ein gutes, gesundes Jahr 2015. Bleiben Sie uns gewogen!

Beste Grüße, Schalom und Salam

Wolfgang Hammerl, Vorsitzender

Eine dritte Intifada ante portas?

Seit Jahren wird diese Frage in Israel immer wieder diskutiert: Kommt es zu einem neuen Aufstand der Palästinenser, zu einer dritten Intifada (arab. für Abschütteln) gegen die israelische Besatzungsherrschaft in der Westbank? Kaum war der letzte Gaza-Krieg nach 50 Tagen Ende August mit einem unbefristeten Waffenstillstand vorbei, begannen Unruhen in Jerusalem und in palästinensischen Städten, die bis heute etliche Todesopfer und Verletzte forderten. Wer die Situation in Ost-Jerusalem und in den anderen besetzten Gebieten einigermaßen kennt, wer das seit vielen Jahren regelrechte Verbauen eines annähernd fairen Interessenausgleichs durch alle israelischen Regierungen (nicht nur der aktuellen) ver-

folgt hat, die/der kann kaum überrascht sein von den immer wieder eruptiven, hasserfüllten Gewalttaten, Attentaten. Zusätzlich befeuert wird der brodelnde Kessel durch die enorm an Bedeutung gewonnene religiöse Komponente und vor allem durch die Regierungsmitglieder auf beiden Seiten mit ihren unverantwortlichen Äußerungen. Primär auf der israelischen Seite rächt es sich zunehmend, dass im Zuge eines langen Entwicklungsprozesses die gut organisierte Siedlerbewegung (*Yesha Council*) nicht nur wichtige Regierungsposten mit ihren Leuten besetzen konnte, sondern vielmehr große Teile des Staatsapparates geradezu unterwandert hat. Die schon vor zehn Jahren im hebräischen Original erschienene Studie „Die Herren des Landes, Israel und die Siedlerbewegung seit 1967“ von *Idith Zertal* und *Akivar Eldar* hat das seinerzeit schon nachgewiesen. Wenn selbst israelische Freunde, durchaus nationalbewusst und dauerhaft enttäuscht von der palästinensischen Seite (Hamas-Raketen-Terror und anderes), von Faschisten in der eigenen Regierung sprechen, will das etwas heißen.

Jetzt also der Tempelberg, der für Juden, aber auch für Muslime so heilige Ort: Der seit 1967 von allen israelischen Regierungen aus guten, den eigenen Interessen dienlichen Gründen garantierte Status Quo steht anscheinend plötzlich zur Disposition, allen anderslautenden Erklärungen von Ministerpräsident *Netanyahu* zum Trotz. Waren es früher nur kleine jüdisch-extremistische Splittergruppen, die die Wiedererrichtung des Tempels bei gleichzeitigem Abriss des Felsendomes auf dem Plateau anstrebten (christlich-fundamentalistische Gruppen haben übrigens eine ähnliche Agenda), so ist daraus eine nicht zu unterschätzende, größere Bewegung geworden, die offenbar bis ins Regierungslager hineinreicht. *Anshel Pfeffer* konstatiert in der Tageszeitung *Ha'aretz* (31.10.14) nicht umsonst, dass die Tempelberg-Debatte mainstream-tauglich geworden sei. Interessant ist, dass es inzwischen vor allem die Chefs der Sicherheitsbehörden sind, die ihren extremistischen Politikern deutlich widersprechen. Beispiel: Der Chef des Inlandsgeheimdienstes *Shin Bet*, *Yoram Cohen*, widersprach den Vorwürfen aus Regierungskreisen gegenüber Palästinenser-Präsident *Abbas*, dieser fördere die jüngsten Terror-Anschläge in Jerusalem (*Ha'aretz*, 18.11.14). Und auch Polizeipräsident *Yochanan Dainino* versuchte deeskalierend zu wirken, indem er für den blutigen Terroranschlag auf die West-Jerusalem Synagoge Einzeltäter, „einsame Wölfe“ verantwortlich machte (*Jerusalem Post*, 18.11.14).

Die Frage muss gestellt werden, was in einer zunehmend aufgeheizten Atmosphäre auf beiden Seiten mit Slogans wie „Tod den Arabern“ oder „schlachtet die Juden“ die langjährigen Bemühungen von etlichen Institutionen, die sich als jüdisch-palästinensische Kooperationsprojekte um die Konfliktlösungs- und Friedenarbeit verdient gemacht haben, tatsächlich wert sind, was sie in der Breitenwirkung wirklich haben (nicht) erreichen können, beispielsweise hinsichtlich der beiden nationalen Narrative im Schulunterricht (siehe dazu auch das Interview mit Karin/2. Generation in diesem Rundbrief). Das israelische Friedenslager, zu dem auch Neve Shalom/Wahat al Salam gehört, ist über die Jahre an den Rand gedrängt worden. Wenn z. B. *Shemi Shalev* 20 wesentliche

Gründe identifiziert, warum die israelische Linke gegenüber der Rechten die „Schlacht um Israel“ verliert bzw. schon verloren hat (*Ha'aretz*, 21.11.14), muss das nicht nur ernsthaft zu denken geben, sondern selbstkritische Überlegungen befördern.

Jahreskonferenz der internationalen Freundeskreise

Drei vollgepackte Programmtage, über 20 Teilnehmer aus dem Ausland, die mehr oder weniger dauerhaft anwesende gesamte Verwaltungsspitze des Dorfes, Methodenwechsel, ständige Protokollierung des Geschehens durch eine Dorfmitarbeiterin (das Ergebnis umfasst 39 Seiten) und als gute Voraussetzung eine prima Vorbereitung mit rechtzeitiger Bereitstellung von Berichten auf einer eigens eingerichteten Website: Das war das Annual General Meeting (AGM) oder die Jahreskonferenz der internationalen Freundeskreise, die vom 23. bis 25. Oktober in NSWAS stattfand. Vertreterinnen und Vertreter der Freundeskreise aus Großbritannien, Frankreich, Schweden, den Niederlanden, der Schweiz, Italien, den USA und Deutschland (vertreten durch das Vorstandsmitglied *Rainer Ratmann* und das Vereinsmitglied *Dr. Michael Jarzembowski*) waren ins Dorf gekommen, um sich aus erster Hand



Dorferweiterung: die Infrastruktur steht bereits

über die Entwicklungen der einzelnen Bereiche zu informieren, einen Finanzbericht entgegenzunehmen, aus ihren Vereinen zu berichten und sich über die Effektivierung der Arbeit auszutauschen. Dabei spielte der Themenaspekt Fundraising und Mitgliederwerbung auch eine Rolle; andere Aspekte waren jedoch ebenso wichtig, nämlich das Kennenlernen der diversen Arbeitsbereiche wie z.B. das im Aufbau befindliche Friedensmuseum, den Jugendclub *Nadi* oder die Besichtigung des Dorf-Erweiterungsgebietes. Zudem stand eine Exkursion nach Lod mit Führung durch die Altstadt (wegen der Vertreibung der palästinensischen Einwohner im 48er Krieg) sowie ein abendliches Konzert im *Pluralistic Spiritual Community Center (PSCC)* mit dem berühmten Pianisten-Duo *Yuval Admony* und *Tami Kanazawa* auf dem Programm. Hoffnungsvoll

stimmt nicht allein die beschlossene Vergrößerung des Dorfes um 35 neue Familien, von denen die ersten demnächst mit dem Hausbau beginnen werden; 100 Familien hatten sich



Carmella Ferber berichtet

beworben. Zukunftsträchtig ist die ins Auge gefasste zusätzliche Erweiterung des Dorfes in den kommenden Jahren. Und besonders hoffnungsvoll stimmt die 2. Generation: Etwa 10 ihrer Repräsentanten standen uns an einem Vormittag zum Gespräch zur Verfügung, durchweg beeindruckende junge Persönlichkeiten, die zwar aufgrund ihrer Berufe nicht mehr alle im Dorf leben, von denen aber etliche wieder zurückkehren, um sich mit ihren jungen Familien hier niederzulassen.

In den Diskussionen während der Tagung wurden immer wieder einmal unterschiedliche Positionen und Interessen der Dorfverantwortlichen auf der einen und der Freundeskreise auf der anderen Seite deutlich. Diese wurden in einer konstruktiven und offenen Gesprächsatmosphäre ausgetauscht. Sowohl Dorfvertreter als auch langjährige Teilnehmer aus anderen Ländern stellten in der Schlussrunde fest, dass dies die bisher beste Jahreskonferenz gewesen sei. Das ist auch ein Verdienst der guten Vorbereitung und souveränen Moderation, für die primär Rita Boulos, Howard Shippin und Bob Fenton verantwortlich zeichneten. Von den anderen Verantwortlichen nahmen an der Konferenz teil: Eyas Shbeta (Gemeindedirektor), Evi Guggenheim-Sbeta, der neue Bürgermeister Adnan Manaa, Dr. Nava Sonnenschein (Friedensschule), Carmella Ferber (neue Leiterin der Grundschule), Dafna Karta-Schwartz (PSCC) und Dyana Shalufi (Friedensmuseum). Ebenfalls wichtig war der Meinungs- und Erfahrungsaustausch der Vertreter der Freundeskreise untereinander; so haben die niederländischen, die schweizerischen und wir von den deutschen Freunden uns vorgenommen, enger miteinander zu kooperieren, wobei Synergie-Effekte beabsichtigt sind. Wer an dem Konferenzprotokoll Interesse hat, wende sich bitte an Rainer Ratmann.

Konferenz über den Gaza-Krieg in Neve Shalom/Wahat al Salam

Unter der Überschrift „Uns von der Besatzung befreien“ hatte die Friedensschule im Dorf kurzfristig am 22. Oktober 2014 zu einer Tagesveranstaltung in die Friedensbibliothek eingeladen. Dr. Nava Sonnenschein hatte dabei auch an die Vertreter der internationalen Freundeskreise gedacht. Allerdings hatten fast alle ihre Flüge frühzeitig gebucht, so dass ihnen eine Teilnahme verwehrt war. Unser Mitglied Dr. Michael Jarzembowski konnte jedoch an einem Teil der Veranstaltung dabei sein. Diese fand eine gute Resonanz im Friedenslager, was sicher am innerisraelischen Diskussionsbedarf angesichts der Verschärfung der innenpolitischen Lage, aber nicht zuletzt an den herausragenden Referentinnen und Referenten gelegen haben dürfte. Welche Auswirkungen der letzte Gaza-Krieg auf eine politische Konfliktlösung haben wird, darüber informierten und diskutierten u.a. Prof. Dr. Galia Cohen, Interdisciplinary Center

Herzliya (Mitbegründerin der israelischen Friedensbewegung und frühere Vorsitzende der Partei Meretz) und Akiva Eldar, Ha'aretz. Über die aktuelle Situation in Gaza berichtete neben anderen das Dorfmitglied Dr. Raed Haj Yahiya. Und die arabisch-jüdischen Beziehungen in Israel im Schatten des Konfliktes waren das Thema von Nabila Espanioly, palästinensische Frauenrechtlerin aus Nazareth. Wesentliches Ziel



Galia Golan bei Ihrem Vortrag

und Ergebnis der Veranstaltung war die Vorbereitung von strategischen, neuen und kreativen Aktionen zur Beendigung der Besatzungsherrschaft, verbunden mit der Entwicklung einer Vision von realistischer Hoffnung. Daneben ging es um die Koordination und die Einheit der verschiedenen Menschenrechtsgruppen, um Stoßkraft und Effektivität zur Überwindung der Besatzung zu erhöhen. Ein Bericht über die Tagung einschließlich von Tonbandmitschnitten der Vorträge findet sich auf der Website des Dorfes.

Die junge Generation im Dorf, Teil 2

In der Ausgabe 1/2014 haben wir begonnen, mit *Sivan* und *Ward* Angehörige der zweiten Generation der Dorfbewohner vorzustellen. Das setzen wir hiermit fort. Die Porträts gehen auf Interviews zurück, die der deutsche Praktikant **Simon Bergmoser** im Frühjahr 2014 mit den Betroffenen geführt und uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. *Simon* studiert Peace Studies in Bradford und arbeitete bis Mitte des Jahres im Dorf.

Sari

Sari ist 17 und besucht momentan die *Tzafit Regional Highschool* im Kibbutz Kfar Menachem; sein Lieblingsfach ist Englisch. Er ist der Sohn von *Reem* und *Yousef Nashef*. Im Alter von drei Jahren zog er mit seinen Eltern nach Wahat al-Salam/Neve Shalom, wo er auch die Grundschule besuchte. Dort fand er insbesondere gut, dass an der Schule jeder religiöse Feiertag, nicht nur die jüdischen, begangen wurde. Das Jugendzentrum des Dorfes *Nadi* schätzt *Sari* ebenfalls; gelegentlich ist er dort, spielt Tischtennis und beteiligt sich an für ihn interessanten Aktivitäten. Er hofft, dass das *Nadi*-Gebäude demnächst renoviert werden kann. Der Wechsel zur Highschool außerhalb des Dorfes war für ihn zunächst „ein bisschen komisch“. Die *Tzafit* unterscheidet sich hauptsächlich dadurch von der Dorfschule, dass die meisten SchülerInnen in der Highschool jüdische sind. Aber obwohl so vieles dort neu war, hatte er keine Probleme neue Freunde zu finden. *Sari* ist froh, dass seine Eltern sich entschieden haben, nach WaSNS zu ziehen, denn: „Hier ist's schön ruhig.“ Nach dem Highschool-Abschluß möchte er erst einmal reisen, bevor er dann studieren will – „irgendetwas mit Computertechnik“.

Karin

Karin, ebenfalls 17 Jahre alt, ist die Tochter von *Eyas Shbeta* und *Evi Guggenheim-Shbeta*. Auch sie besucht die *Tzafit Regional Highschool* in Kfar Menachem, wo Geschichte ihr Lieblingsfach ist. In WaSNS ging sie wie *Sari* zur Grundschule. Das Dorf, findet sie, bietet Kindern generell eine gute Atmosphäre. Das Jugendzentrum *Nadi* hat ihrer Meinung nach ein „gutes Konzept“; sie beteiligt sich dort immer wieder an Aktivitäten und nimmt Angebote wahr. Es gibt erwachsene Gruppenleiter, die Spiele und Diskussionen organisieren und die Treffen leiten.

Karin fiel der Wechsel von der Grundschule im Dorf auf die externe Highschool anfangs recht schwer. Weil die *Tzafit* eine jüdische Highschool ist, wird dort im Gegensatz zur Grundschule im Dorf nicht an die Naqba (die Katastrophe), den ersten Nahostkrieg 1948 aus palästinensischer Sicht erinnert.

Die Grundschule behandelt nämlich den Unabhängigkeitstag Israels und den Naqba- Erinnerungstag gleich. *Karin* findet, dass ihr die Schule im Dorf manchmal wie eine Art „geschützte Blase“ vorkommt, was sicher mit der Sondersituation von WaSNS als winziger Insel in der anderen, rauhen israelischen

Wirklichkeit zu tun hat. An der Highschool fühlt sich *Karin* als Person gut akzeptiert. Sie ist froh, dass sich ihre Eltern seinerzeit für WaSNS Sentschieden haben, weil sie glaubt, dass sie an jedem anderen Ort „eine der Identitäten verloren hätte“. Hier kann sie beide vereinen. Nach der Highschool möchte *Karin* gerne zuerst in Israel und danach im Ausland Freiwilligendienste leisten; nach der Rückkehr hat sie vor, Human Rights Law zu studieren.

Humanitäre Hilfe des Dorfes für Gaza

Wie *Hermann Sieben* als Vorsitzender der **Bruno-Hussar-Stiftung** mitgeteilt hat, haben auf unseren Aufruf im August-Rundbrief 35 Personen reagiert und insgesamt bis jetzt € 5.750 gespendet! Allen Spenderinnen und Spendern sagen die Stiftung und wir herzlichen Dank! Mit dieser Summe sowie mit einem schon im August zur Verfügung gestellten Betrag wurde die humanitäre Aktion von NSWAS zugunsten des *Alshifa Krankenhauses* in Gaza-City mit finanziert. Insgesamt standen dem zuständigen Dorf-Komitee \$ 53.000 zur Verfügung: \$ 3.000 kamen bei einer Sammlung unter den Dorfbewohnern zusammen, \$ 50.000 spendeten die internationalen Freundeskreise. *Dr. Raid Haji Yahya*, Arzt und Dorfmitglied, konnten damit die dringend erforderlichen medizinischen Geräte zur Verfügung gestellt werden. Diese wurden bewusst bei einer Firma in Nablus gekauft; dort sind die Preise nicht nur günstiger als in Israel, sondern damit wird die palästinensische Wirtschaft unterstützt. Am 20. Oktober kam die Lieferung im *Alshifa Hospital* an; Berichte darüber kann man auf den Homepages der *Bruno-Hussar-Stiftung* <http://bruno-hussar-stiftung.de/> und des Dorfes <http://wasns.org/medical-equipment-and-supplies> anschauen. Das Dorfkomitee für



humanitäre Hilfe, in dem Bewohner der ersten und zweiten Generation vertreten sind, wird auch weiterhin den notleidenden Menschen in Gaza helfen; dazu braucht es unsere Unterstützung.

Falls Sie also hier gezielt helfen möchten, nutzen Sie bitte

das Konto der **Bruno-Hussar-Stiftung**:
KSK Köln, IBAN DE84 3705 0299 0032 0122 96;
SWIFT-BIC: COKSDE33.

Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2014

Über 50 Personen aus ganz Deutschland nahmen an der **Jahrestagung** vom 31. Oktober bis 02. November 2014 in der *Akademie Frankenwarte* in Würzburg teil. Die Tagung stand unter der Überschrift **Jerusalem – „die Heilige“, Die religiös-politische Bedeutung der Stadt und der israelisch-palästinensische Konflikt** und wurde erneut in Kooperation mit der Akademie veranstaltet und von *Stephanie Böhm* sowie *Rainer Ratmann* geleitet. Etwa die Hälfte des Publikums bestand aus Mitgliedern der deutschen Freunde. Traurige Aktualität erfuhr die Tagung wegen der gewalttätigen Auseinandersetzungen um den Jerusalemer Tempelberg, die in diesen Tagen Todesopfer und Verletzte forderten. Leider nahm auf Referentenseite erstmals seit Jahren kein Vertreter aus NSWAS teil, obwohl die Veranstalter frühzeitig mehrere Personen angefragt hatten. Dafür war zu unserer Freude, das Dorfmitglied *Joussef Nashef* angereist, weil er das Thema spannend fand und dies mit dem Besuch von Freunden in Frankfurt verbinden konnte.

Durchgängig waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit großer Aufmerksamkeit bei der Sache und diskutierten lebhaft. Bereits zu Beginn musste *Dr. Sara Husseini* eine Vielzahl von Fragen beantworten, als sie aus palästinensischer Sicht zum jüngsten Gaza-Krieg und zum Status von Jerusalem referierte. *Husseini*, eine Beraterin der Leiterin der palästinensischen Mission in Berlin, Botschafterin *Dr. K. Daibes*

des von Jordanien bis dahin besetzten Ostteils im Zuge des Sechs-Tage-Krieges 1967 durch die Israelis spannte er den Bogen, wobei er die Bedeutung dieses Ereignisses mit den Folgewirkungen bis heute betonte. Daran knüpfte *Dr. Reiner Bernstein* an, der insbesondere die gerade seit 1967 feststellbare verstärkte Entwicklung einer religiös-messianischen Bewegung in Israel und hier primär in Jerusalem sowie in der Westbank hervorhob. Deren Ziele und Politik stehen in klarem Gegensatz zu einem möglichen Interessenausgleich mit den Palästinensern. *Bernstein* wie *Ratmann* unterstrichen: Ohne eine Regelung der Jerusalem-Frage wird es keine Regelung des gesamten Konfliktes geben können. Persönliche Eindrücke und Erfahrungen aus der Stadt schilderte *Judith Bernstein*, die in Jerusalem geboren wurde und dort ihre Kindheit verbrachte und z. B. gemeinsam mit dem heutigen Staatspräsidenten *Reuven Rivlin* die Schulbank drückte. Da sie jährlich mehrere Monate in der Stadt, d.h. auch im Ostteil verbringt, nannte sie einige Fakten: 30 Prozent des Bodens um die Altstadt sind heute bereits im Besitz von jüdischen Siedlern; im palästinensischen Stadtteil Silwan leben aktuell 100 Siedlerfamilien, weitere sollen folgen; die Stadt ist nach wie vor geteilt, auch wenn es seit 1967 keinen Teilungszaun mehr gibt; so gut wie keine West-Jerusalemer besuchen den Ostteil, das Gleiche gilt umgekehrt; die öffentliche Infrastruktur im Ostteil ist erheblich schlechter; *Frau Bernsteins* Fazit: die Mehrheit der Israelis kennt bestimmte Fakten nicht bzw. will sie nicht zur Kenntnis nehmen.

Den Abschluss des Seminars bildete der beeindruckende Auftritt von *Dana Regev*, einer jungen israelischen Journalistin, die zu Hause für die Tageszeitung *Ha'aretz* schreibt und zurzeit als Stipendiatin für ein halbes Jahr bei der *Deutschen Welle* in Bonn arbeitet. Sie schilderte u.a. ihre Erfahrungen als Soldatin in einer Kampfseinheit sowie als Mitglied einer

Spezialeinheit bei der Siedler-evakuierung aus dem Gaza-Streifen 2005, außerdem ihre Sicht von Verlauf und Folgen des letzten Gaza-Krieges. Dieser habe in der israelischen Gesellschaft eine starke Welle von Rassismus zutage gefördert, unter der auch der Regierungspolitik kritisch gegenüber stehende Medienvertreter zu leiden haben. *Regev* erwähnte Reaktionen auf ihre Artikel in Facebook oder die Morddrohungen gegenüber ihrem Kollegen *Gideon Levy*, der jetzt einen Leibwächter benötigt. Ausführlich schilderte sie aktuelle



Dana Regev bei ihrem Vortrag

abu Dayyeh, verwies vor allem auf die seit 1967 zu beobachtende israelische Politik der Diskriminierung gegenüber der palästinensischen Bevölkerung in Ost-Jerusalem, die durch eine Vielzahl administrativer Maßnahmen umgesetzt wird. Die „Judaisierung“ des Ostteils der Stadt durch gezielte Siedlungsprojekte schreite unaufhaltsam voran. Hinsichtlich des Gaza-Krieges verwies Frau *Husseini* nicht nur auf die hohen Opferzahlen aufgrund der israelischen Militärschläge, sondern auch auf die Vorgeschichte.

Die Geschichte Jerusalems im Zeitraffer präsentierte am Samstag *Rainer Ratmann*. Von der Vorzeit bis zur Eroberung

le Entwicklungen in einigen Ost-Jerusalemer Stadtteilen, wo sie eigene Recherchen durchgeführt hatte, und illustrierte das mit kurzen Nachrichtenfilmen. Jerusalem ist ihres Erachtens wie ein Brennglas; dort spiegeln sich die Probleme und Spannungen des gesamten Landes. Die Zukunft der Stadt sei nicht rosig, aber: Die Dinge können, ja müssten sich ändern, denn auf Dauer könne es wie bisher nicht weitergehen. *Dana Regev* setzt ihre Hoffnung in eine künftige, neue israelische Regierung. Da ein Teil des Publikums ihren Ausführungen in Englisch nicht vollständig folgen konnte, dolmetschte unser Vorstandsmitglied *Dr. Ulla Philipps-Heck* mit Bravour.

Die **Mitgliederversammlung** fand am Abend des 01.11.2014 in Würzburg statt. Im Mittelpunkt standen der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden *Wolfgang Hammerl* sowie der Kassenbericht von *Karl-Josef Schafmeister*, aber auch der Bericht von der Jahreskonferenz der internationalen Freunde in NSWAS (siehe oben), den *Rainer Ratmann* und *Dr. Michael Jarzembowski* illustriert mit einigen Fotos präsentierten. Der Bericht des Vorsitzenden konzentrierte sich vor allem auf die Frage der Gewinnung neuer, besonders jüngerer Mitglieder. Bei zurzeit etwa 300 Mitgliedern und einem Sympathisanten-Kreis von etwa 4.300 Personen ist hier noch Potential vorhanden. Der Vorstand wird demnächst u.a. einen Facebook-Auftritt prüfen. *Karl-Josef Schafmeister* konnte wieder beeindruckende Zahlen vorlegen, die weitgehend noch der Arbeit von *Hermann Sieben* zu verdanken sind. Ohne die regelmäßige finanzielle Unterstützung der Grundschule durch unseren Verein beispielsweise könnte die bilinguale Schule nicht so arbeiten wie sie es tut (hervorragender Lehrerschlüssel usw.). Die anwesenden Mitglieder entlasteten den Vorstand bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig und freuten sich über die Anwesenheit von *Joussef Nashef* aus dem Dorf sowie seines Mitarbeiters *Tareq Miari* aus Ost Jerusalem.

Einladung zur Mitgliederversammlung und Jahrestagung 2015

Die nächste **Mitgliederversammlung** wird auch 2015 in der **Akademie Frankenwarte in Würzburg** stattfinden, und zwar bereits am **Samstag, 09. Mai 2014, ab 19:30 Uhr**. Sie ist eingebettet in unsere **Jahrestagung (Freitag, 08. Mai, ab 18:00 Uhr bis Sonntag 10. Mai, bis 13:00 Uhr)**.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden, Bericht des Schatzmeisters, Verschiedenes

Die Jahrestagung steht unter der Überschrift **Gegen den Strom: Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel vor 50 Jahren**. Die Programmgestaltung und die Organisation liegen erneut in den Händen von *Stephanie Böhm*, Studienleiterin der Akademie und von *Rainer Ratmann* aus unserem Vorstand. Geplant ist u.a., eine Vertreterin bzw. einen Vertreter der 2. Generation von Neve Shalom/Wahat al Salam einzuladen. **Näheres zum Programm und zu den Kosten ist frühestens im Februar 2015 bei der Akademie zu erfahren. Bitte wenden Sie sich dann an die Mitarbeiterin von Frau Böhm, Ulrike Schuhnagl: Akademie Frankenwarte, Leutfreser Weg 81-83, 97082 Würzburg;**

Mail: ulrike.schuhnagl@frankenwarte.de;

Tel.: 0931-80464333.

Neu im Kuratorium

Der Vorstand hat auf seiner letzten Sitzung am 31.10.2014 in Würzburg einstimmig für die Aufnahme eines neuen Mitglieds votiert:

Prof. Dr. Rolf Verleger, lehrt und forscht als Psychologe an der Klinik für Neurologie der Universität Lübeck. Er war Mitglied im Zentralrat der Juden in Deutschland sowie Vorsitzender der Jüdischen Gemeinschaft Schleswig-Holstein; zudem war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychophysiologie und ihre Anwendung. Aktuell engagiert sich Verleger in der deutschen Sektion der Organisation *European Jews for a Just Peace* (www.ejpp.org; www.juedische-stimme.de).

Hinweise und Tipps

Aktuelle Nachrichten aus dem Dorf: Wir empfehlen Ihnen ab und zu einen Blick auf die **Homepage von Neve Shalom/Wahat al Salam**, soweit Sie das Internet nutzen. Neben der englischsprachigen Hauptseite gibt es noch verkürzte Versionen in anderen Sprachen, darunter auch in Deutsch: **www.wasns.org**. Gleiches gilt für die Homepage der **Bruno-Hussar-Stiftung: www.bruno-hussar-stiftung.de**.

Auf der Website des Dorfes oder direkt über diesen Link (**<https://vimeo.com/111929999>**) finden Sie einen **kurzen Interview-Film**, der Ende Oktober von den italienischen Freunden mit dem Dorfbewohner *Noam* produziert worden ist.

Die niederländischen Freunde haben uns auf eine sehenswerte **Reportage (43 Minuten) über NSWAS und seine Bewohner** hingewiesen, die Sie unter diesem Link anschauen können: **<http://altijdwat.ncrv.nl/seizoenen/2014/afleveringen/21-10-2014/fragmenten/reportage-vredesdorp-neve-shalom>** Der Film ist auf Niederländisch, aber dennoch recht gut verständlich, zumal etliche Interviews in Englisch geführt worden sind.

Lohnenswert kann auch ein Besuch der Website (Englisch) der **israelischen Siedlerbewegung** sein, um deren Ideologie und Strategie sozusagen im Original kennenzulernen:

www.myesha.org.il; unter: **www.myesha.org.il/_Uploads/.../hoveretweb.pdf** finden Sie ein „Begrüßungsgeschenk“ für

Präsident Obama anlässlich seines Israel-Besuchs 2013.

Auf jeden Fall immer empfehlenswert sind die **Websites der Israel- und Palästina-Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Heinrich-Böll-Stiftung**, selbstverständlich ebenso der anderen politischen Stiftungen sowie der **Genfer Initiative:**

www.fes.de/international/nahost; www.kas.de/wf;

www.boell.de; www.genfer-initiative.de

Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V.; Geschäftsstelle:

Unterdorfstr. 16a, 65589 Hadamar; Fon: 06433-6877; Mail: w-hammerl@t-online.de; Homepage: www.wasns.org

Banken: Kreissparkasse Limburg; IBAN: DE68 5115 0018 0000 037556; BIC: HELADEF 1LIM
Kreissparkasse Köln; IBAN: DE98 3705 0299 0032 0009 86; SWIFT-BIC: COKSDE33
Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Vorstand: Wolfgang Hammerl, Dr. Ulla Philipps-Heck, Karl-Josef Schafmeister, Friederike Schröder, Rainer Ratmann; Ehrenvorsitzender: Hermann Sieben

Kuratorium: Prof. Dr. Micha Brumlik, Volkmar Deile, Altbischof Dr. Johannes Friedrich, Bundesminister Sigmar Gabriel, MdB, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Botschafter a.D. Dr. Niels Hansen, Oberbürgermeister a.D. Dr. Otmar Hesse, George Khoury, Prof. Dr. Hans Küng, Dr. Gudrun Neebe, Bundestagspräsidentin a.D. Prof. Dr. Rita Süßmuth, Dr. Helga Timm, Prof. Dr. Rolf Verleger, Marina Weisband

Änderung Ihrer Daten: Sollten sich z. B. bei Ihren Adress-Daten oder Ihrer Mail-Adresse Änderungen ergeben bzw. ergeben haben, teilen Sie uns das doch bitte formlos an die o.a. Adresse der Geschäftsstelle mit. Nur dann können wir unsere Adress-Datei auf dem aktuellen Stand halten!

Antrag auf Mitgliedschaft

An den Verein Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V.
 Wolfgang Hammerl, Unterdorfstrasse 16a, 65589 Hadamar

Ich/Wir möchte(n) als Mitglied(er) des Vereins Freunde von Neve Shalom/ Wahat al Salam e.V: entsprechend der Satzung des Vereins vom 15.3.1976 das friedliche Zusammenleben von Juden, Christen und Muslimen in Israel fördern. Der Verein unterstützt das Werk des Dominikanerpaters Bruno Hussar, d.h. die friedenspädagogische Arbeit im Dorf Neve Shalom / Wahat al Salam in Israel, u.a. im Kindergarten und in der Schule (beide zweisprachig und bikulturell), in der Friedensschule und in der internationale Bildungsstätte.

Den Jahresbeitrag von mindestens Euro 30,- (Studenten, Rentner, Erwerbslose Euro 15,- Ehepaare Euro 45,-, juristische Personen Euro 60,-) überweise(n) ich/wir von meinem/ unserem Konto per Dauerauftrag / lasse ich abbuchen.

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den Verein Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V. bis auf Widerruf den Jahresbeitrag von Euro in einer/zwei Raten von meinem/ unserem

Girokonto bei der Bank

.....

IBANeinziehen.

Name, Vorname.....

Straße, Haus-Nr.....

PLZ, Wohnort.....

Mail.....

Datum.....

Unterschrift.....

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 97 Stellen, bei nachschreibl. Bezeichnung max. 96 Stellen)
Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam e.V.

IBAN
D E 6 8 5 1 1 5 0 0 1 8 0 0 0 0 0 3 7 5 5 6

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
H E L A D E F 1 L I M

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Kontennummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Ziffern & 27 Stellen, bei nachschreibl. Beschreibung max. 2 Ziffern & 26 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postleitzahlen)

IBAN
D E 19

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger
Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam
IBAN DE68 5115 0018 0000 037556
BIC HELADEF1LIM

Verwendungszweck

Datum

Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Gilt bei Zuwendungen bis 200,- Euro zur Vorlage beim Finanzamt in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

Für höhere Spenden senden wir eine Zuwendungsbescheinigung. Der Verein „Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam“ ist laut Bescheid vom 15. 06. 2012 des Finanzamts Sankt Augustin von Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit. Die Zuwendung/der Mitgliedsbeitrag wird für folgende allgemein als besonders förderungswürdig anerkannte Zwecke verwandt: „Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsdenkens.“ Die Satzungszwecke entsprechen Abschnitt a Nr 10 der Anlage 1 zu § 48 EStDV.

Redaktion

Soweit nicht anders angegeben, ist für die Texte Rainer Ratmann verantwortlich.
Fotos: privat oder NSWAS; Jahrestagung in Würzburg: Stephanie Böhm.

Rückmeldungen jeglicher Art (Anregungen, Kritik, Kommentare usw.) zum Rundbrief sind jederzeit willkommen. Wenden Sie sich an Rainer Ratmann, St. Petersweg 10, 65510 Hünstetten, rainer.ratmann@gmail.com!

Noch einmal mußte aufgrund des begrenzten Umfangs des Briefes in einer kleinen Schriftgröße gedruckt werden. Der nächste Rundbrief wird wieder in größerer Schrift erscheinen!

Layout und Druck: Kopierzentrum Reinhold Gnirck, Wiesbadener Straße 8, 65510 Idstein



Wir danken für Ihre Spende!
Freunde von
Neve Shalom~Wahat al Salam e.V.